

Hilfe beim Neustart im fremden Land

BAD RAPPENAU Bauunternehmen Niemann & Heselschwerdt erreicht zweiten Platz beim ersten Integrationspreis des Landes

Von Stefanie Pfäffle

Aus der Not eine Tugend machen. Das Sprichwort kennen viele Unternehmer. Doch das Bauunternehmen Niemann & Heselschwerdt aus Bad Rappenau hat das jetzt so weit getrieben, dass es dafür am Dienstag bei einer großen Feier in Stuttgart aus den Händen von Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Integrationsminister Manfred Lucha den zweiten Platz beim ersten Integrationspreis des Landes Baden-Württemberg in der Kategorie „Unternehmen und Verbände“ erhalten hat. „Wir sehen das als Ansporn, dass wir das bisschen, was wir tun, weiterführen“, meint Geschäftsführer Lothar Niemann bescheiden.

Rekrutierung Fachkräftemangel – in der Baubranche ist das schon lange kein Schreckgespenst mehr, sondern bittere Realität. „Die Deutschen wollen kein Handwerk mehr lernen“, stellt Betriebsleiter Manfred Gulitz fest. Also beginnt das Unternehmen schon vor Jahren, in Osteuropa Arbeitskräfte zu rekrutieren. „Inzwischen ist bei uns jeder Kontinent außer Australien vertreten“, meint Niemann lächelnd.

Weil man die Männer bei ihrem Start in einem neuen Land nicht allein lassen will, mietet die Firma in Obergimpfern ein ehemaliges Übergangwohnheim, renoviert es und stellt es den Menschen in Zweier-WGs zur Verfügung. „Wir helfen bei der Anmeldung, eröffnen mit ihnen ein Bankkonto, und wenn die dann merken, dass sie uns vertrauen können und ihre Familien nachholen, schauen wir nach größeren Wohnungen, melden die Kinder an der Schule an und sorgen dafür, dass die Frauen Arbeit finden“, erzählt Personalchefin Lydia Gunter.

Sprachkompetenz Als sich dann auf der Baustelle herausstellt, dass ohne entsprechende Sprachkompetenz keine effektive Abwicklung möglich ist, beschließt die Firma,



Vorarbeiter Codrut Visegan (von rechts) ist einer der Mitarbeiter, die vom Engagement von Betriebsleiter Manfred Gulitz, Personalchefin Lydia Gunter und Geschäftsführer Lothar Niemann profitieren. Ein bunter Löwe zeigt die Wertschätzung des Landes.

Foto: Stefanie Pfäffle

Deutschunterricht anzubieten. „Zuerst haben wir Listen mit Bildern und den deutschen Begriffen für Werkzeuge erstellt, dann wollten wir mit einer Sprachschule kooperieren, aber als das nicht funktionierte, haben wir eine eigene Lehrerin eingestellt“, beschreibt Niemann die Entwicklung.

Seit 2014 gibt es montags und dienstags den Deutschkurs im Schützenhaus in Babstadt. Und weil viele der Leute hungrig direkt von der Baustelle kommen, wird ihnen vorab noch ein warmes Abendessen serviert. Die Teilnahme am Kurs wird erwartet, zumindest, bis man eine Sprachprüfung bestanden hat.

Einer der Mitarbeiter, der davon profitiert hat, ist Codrut Visegan. Als der Rumäne 2016 auf Empfehlung eines Kumpels zu Niemann & Heselschwerdt kommt, wird seine Ausbildung zur Elektrofachkraft nicht anerkannt. „Aber deswegen hat er ja trotzdem Fähigkeiten, und darauf setzen wir“, betont Personalchefin Gunter.

Fortbildung Inzwischen hat Visegan eine Fortbildung zum Vorarbeiter gemacht, auch weil der 29-Jährige in Deutschland bleiben will. „Ich weiß von anderen Leuten, dass die diese Unterstützung nicht bekommen haben“, zeigt er sich dankbar.

Anerkennungspreis

In der Kategorie Zivilgesellschaft erhielt das Integrationszentrum der Stiftung Würth in Künzelsau einen Anerkennungspreis. Schwerpunkt der Arbeit des in einem Gebäude der Würth Stiftung untergebrachten Integrati-

onszentrums ist es, Flüchtlingen rasch deutsche Sprachkenntnisse zu vermitteln und ihnen konkrete Maßnahmen zur Integration in Gesellschaft und Arbeitsleben anzubieten. Dabei wird mit allen Akteuren vor Ort kooperiert. *spf*

Weil auf den Baustellen auch nur deutsch gesprochen wird, lernen die Mitarbeiter auch dort, spornen sich gegenseitig an.

Nicht alle Schützlinge sind auch nach Jahren noch im Unternehmen. Da gebe es auch menschliche Enttäuschungen, gibt Betriebsleiter

Gulitz zu. „Aber die meisten sehen, was wir hier tun und halten uns die Stange.“

Der Integrationspreis ist mit 2000 Euro dotiert. Lothar Niemann will das Geld an den Waldkindergarten Bad Rappenau und an den Kinderchor Babstadt spenden.

Elektrische Tür fürs Rathaus ist kein Thema

KIRCHARDT Das Kircharter Rathaus ist zwar ohne Treppenstufen erreichbar, verfügt im Innern allerdings nicht über einen Fahrstuhl. Die Amtsräume jedoch liegen größtenteils im oberen Stockwerk. Gemeinderat Reinhold Dick (CDU) bemängelte in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats, dass diese für Rollstuhlfahrer oder Nutzer von Rollatoren nur schwer erreichbar seien. Er regte an, die Eingangstür

durch eine elektrische Tür zu ersetzen, zudem eine spezielle Klingel anzubringen oder eine Telefonnummer zu veröffentlichen, unter der Gehbehinderte ihr Kommen vor dem Rathausbesuch ankündigen könnten. Sie sollten dann an der Eingangstür abgeholt und möglichst in einem Zimmer im Erdgeschoss bedient werden.

Letzteres praktiziere die Gemeinde bereits so, erklärte Bürgermeis-

ter Gerd Kreiter. Er versprach, diese Vorgehensweise nochmals per Mitteilungsblatt zu kommunizieren und die Telefonnummer für die Anmeldung noch mehr publik zu machen.

Die Idee einer elektrischen Tür sei derzeit allerdings nicht angedacht, verdeutlichte Kreiter. Schließlich werde das Rathaus voraussichtlich in zwei Jahren ins Gebäude der Raiffeisenbank (dann: Volksbank) umziehen. *gab*

Streifzug für alle Sinne

BAD RAPPENAU Einen Märchenspaaziergang für Erwachsene bieten die Märchenerzählerinnen des Balsam-Märchenteams, Cornelia Tanner und Eva Kern-Horsch, am Samstag, 25. Mai, in den Bad Rappenauer Parkanlagen zum Thema „Sonne, Mond und Sterne im Märchen“ an.

Die Sinne, mit denen wir uns selbst, unsere Mitmenschen und die Umwelt wahrnehmen, stehen dabei im Vordergrund. Die Teilnehmer

sollen eineinhalb Stunden den Alltag hinter sich lassen und die Märchen als Brücke zur Natur genießen. Charmant umrahmen die Künstlerinnen mit Musikinstrumenten ihre vielfarbigen Darbietungen.

Treffpunkt: 10 Uhr an der Gästefoyer im Foyer des Rappodie, Salinenstraße 37. Gebühr: sieben Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Spaziergang findet bei jedem Wetter statt. *red*

Weniger Besitz, weniger Verantwortung

Lisa Maria Koßmann erzählt im Wasserschloss von ihrem minimalistischen Leben in einem Tiny House

Von unserer Redakteurin Elfi Hofmann

BAD RAPPENAU Eigentlich wissen wir es alle: Wir haben viel zu viel materiellen Besitz angehäuft, den wir im Grunde gar nicht benötigen. 30 Paar Schuhe oder die zehnte Jacke – so viel kann kein Mensch anziehen. Lisa Maria Koßmann hat das bereits vor einigen Jahren erkannt und von Grund auf ausgemistet. Und das nicht nur in ihrem Kleiderschrank, sondern auch in ihrem Leben. Von ihren Erfahrungen und Beweggründen hat sie jetzt bei einem Vortrag im Wasserschloss erzählt.

Tabula Rasa Angefangen habe alles mit der Frage: „Wann war ich am glücklichsten in meinem Leben?“ Als sie dann merkte, dass es genau die Momente gewesen seien, in denen sie sich nicht um Materielles kümmern musste, habe ein Umdenken bei ihr stattgefunden. Schließlich konnte sie zwei Wochen Urlaub



Lisa Maria Koßmann lebt auf 23 Quadratmetern in einem Tiny House. Wie sie dort lebt, dokumentiert sie auch bei YouTube.

Foto: Elfi Hofmann

auf La Gomera verbringen und benötigte dafür nur das, was in ihren Rucksack passte. Nach einer Tabula Rasa im Kleider-, Bücher- und Geschirrschrank wurde ihr klar, dass Besitz nicht nur Zeit beansprucht.

Schließlich muss man das Geld für das Einkaufen erstmal verdienen. Der Höhepunkt dieses Prozesses ist mit Sicherheit der Bau eines Tiny Houses. Diese Minihäuser sind in aller Munde. Früher waren das simple

Planwagen mit wenig Komfort. Heute haben sie eine ähnliche Ausstattung wie ein richtiges Haus, nur mit viel weniger Fläche. Und weniger Fläche bedeutet auch weniger Platz, um Dinge anzuhäufen.

23 Quadratmeter „Ich habe keine Regale in meinem Haus aufgehängt“, berichtet Lisa Maria Koßmann. Für ihre Kleidung hat sie in einem Sozialkaufhaus einen alten Army Spint gekauft und ihn umlackiert. Neben einem Bett, einer voll ausgestatteten Küche und einem funktionellen Badezimmer, hat ihr Haus auf 23 Quadratmetern lediglich noch eine Ecke mit Schreibtisch und Computer. Mehr brauche sie nicht, sagt die 27-Jährige, die ihr Leben im Tiny House bei YouTube zeigt.

Noch steht ihr kleines Eigenheim im Hof ihrer Familie. Das soll sich aber so schnell wie möglich ändern, denn im Moment sucht sie ein eigenes Grundstück für sich und das

Häuschen auf Rädern. 3,5 Tonnen ist es schwer und entstand mit Hilfe ihrer Eltern. „Früher habe ich auf 140 Quadratmetern gewohnt“, erzählt sie. Heute habe alles seinen festen Platz, alle Gegenstände aus einer Kategorie liegen an einer Stelle. Das müsse auch sein, weil es sonst schnell unübersichtlich werde. Koßmann ist klar, dass jeder für sich selbst entscheiden muss, ob diese Art des Lebens die richtige ist. Denn in jeder Lebensphase setze man auch unterschiedliche Prioritäten.

Was die Besucher des Vortrags brennend interessierte: Wie schafft man es, sich auf Dauer von überflüssigem Konsum fernzuhalten? „Ich gehe nur mit einer Liste einkaufen, vermeide Einkaufsummel und kaufe keine reduzierten Dinge“, sagt sie. Heute sei sie viel zufriedener und entspannter. Das liege nicht nur an der Verantwortung, die abgenommen habe. Suchen müsse sie jetzt auch nichts mehr.

Konkrete Kunst im Wasserschloss

BAD RAPPENAU Eine Ausstellung mit Werken der Konkreten Kunst wird am Sonntag, 26. Mai, um 11 Uhr im Bad Rappenauer Wasserschloss eröffnet. Die Ausstellung ist anschließend bis zum 30. Juni an allen Sonntagen von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Die Konkrete Kunst ist eine seit etwa hundert Jahren existierende Kunstrichtung. Es gibt heute viele Museen, die sich speziell ihr widmen, etwa in Würzburg, Ingolstadt, Reutlingen oder Waldenbuch. Im Bad Rappenauer Wasserschloss stellen Mitglieder der noch jungen „Vereinigung zur Förderung neuer Konkreter Kunst“ aus. Wie fast alle Künstler haben auch sie an vorderer Stelle das „ästhetische Wohlfühlen“ der Betrachter zum Ziel. Aber im Unterschied zu Vertretern anderer Stilrichtungen der zeitgenössischen Kunst regen sie durch das Einbringen logisch nachvollziehbarer optischer Ausprägungen ihrer Gestaltungsprozesse zum Nachdenken über das Kunstwerk und seine innere Logik an. Die Künstlerinnen und Künstler zielen neben dem ästhetischen zugleich auf das geistige Wohlfühlen der Betrachter. *red*

Der Wald unter dem Mikroskop

BAD RAPPENAU Die kleinen Dinge im Wald einmal größer sehen oder unbekanntes Vorgängen in der Natur nachspüren: Mit dem Mikroskop ist es möglich, sich eine wenig bekannte Welt zu erschließen. Von Günter Schneider erfahren Interessierte am Samstag, 25. Mai, ab 14 Uhr in Bad Rappenau beispielsweise, wie der Wassertransport im Baum bis in die Baumspitze funktioniert und welche Aufgaben das Blattgrün in den Blättern übernimmt. Die Veranstaltung kostet 12 Euro. Info und Anmeldung unter 07131 994-1181 und info@waldnetzwerk.org. *red*

Radtour im Kraichgau

SINSHEIM Eine geführte Radtour durch den südlichen Kraichgau mit Bike- und Touren-Guide Johannes Lang wird am Sonntag, 26. Mai, angeboten. Start ist um 9.30 Uhr am Bahnhof in Sinsheim. Auf dem Elsenzradweg geht es nach Eppingen, wo es Gelegenheit zu einer Stadterkundung gibt. Nächste Station ist das Graf-Eberstein-Schloss in Gochsheim, weitere geschichtsträchtige Orte schließen sich an. Der Rückweg führt über Odenheim und durch ein großes Waldgebiet über die Hammerau nach Sinsheim.

Insgesamt werden auf Rad-, Feld- und Waldwegen 65 Kilometer zurückgelegt. Die Strecke enthält drei Steigungen und ist als mittelschwer eingestuft. Ein verkehrstaugliches Rad und ein Helm sind obligatorisch. Anmeldung unter Telefon 07261 3613, E-Mail: jomo.lang@t-online.de. Kosten: zwei Euro. *red*

Spende für Diakoniestation

SULZFELD Die Aktion „Zählerstand online erfassen“ der Netze-BW GmbH wirkt sich für die Diakoniestation Südlicher Kraichgau der drei Gemeinden Kürnbach, Sulzfeld und Zaisenhausen positiv aus. Dieser Tage übergab Willi Parstorfer von der Netze-BW in Sulzfeld einen Spendenscheck in Höhe von 384,75 Euro an Geschäftsführerin Anette Gablenz. Sie freute sich: „Jeder zusätzliche Euro, der uns und unsere Arbeit unterstützt, ist natürlich sehr willkommen.“

Gablenz dankte allen Sulzfeldern, die sich an der Aktion beteiligt hatten. Denn die hatten dadurch, dass sie ihren Zählerstand der Netze-BW online mitteilten, zur Spende beigetragen. Das in einer Kommune eingespargte Rückporto spendet die Netze-BW einer dort tätigen gemeinnützigen Organisation. *red*